



1741

1984 Ich seh im geist mein Marter-Lamm

Erdmuthe Dorothea von Zinzendorf

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zinzendorf, Erdmuthe Dorothea von, "1984 Ich seh im geist mein Marter-Lamm" (1741). *Poetry*. 2510.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2510

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

1984.

Mel. Wie schon leuchtet der etc.

1. Ich seh im geist mein Marter-Lamm, wie es aus seiner beize kam mit seinen frischen wunden: da seh ich die durchgrabne hand, die Seit, darein der speer gerennt, der fusse nagel-schrunden; und bin darin, gleich dem Thoma, quem το Σῶμα τῆς Κυζίγ certum fecerat τῆς Θείγ.

2. Ich ruffe aus: O Lammelein ! in deinen offnen Seiten-schrein gehor ich, deine taube; der ritz der ist fur mich gemacht, das habe ich nicht nur gedacht, es ist mein vester glaube: denn ich fuhl mich ohne sorgen so geborgen wenn ich stekke und verbeib in dieser ekke.

3. Die hande, die durchbohret sind, darin ich meinen namen find, als war er eingegraben, die kus ich dir fur diese gnad, sie werden auch ein kleines bad von liebes-thranen haben. Nehmt mich treulich, tragt mich immer, last mich nimmer, liebste hande ! fuhrst mich durch bis an mein ende.

4. Mein mund der legt auf jeden fus noch einen demuthsvollen kus, wo fs naglein durchgeschlagen: die seligkeit die ist mir klar, die mir auch dadurch worden war, das ich nicht erst darf fragen. Ich steh, und geh, mir wirds wichtig, und ich tuchtig durchzuwallen, wo und wie dirs wird gefallen.

5. O haupt mit dornen aufgeritzt ! o brust mit blute durchgeschwitzt ! hier steh ich tropfen fangen, ach tropfen von dem geissel-schmis, der dir in deinen rukken ris ! ach thranlein von den wangen ! was soll ich wol weiter denken ? nichts, als sanken herz und glieder vor dem Lamm im staube nieder.

6. Und dabey brennt und flammt das herz, und fuhlet einen liebes schmerz, der gar nicht zu beschreiben. Ich dankte dir gern inniglich; was sind wir

aber, was bin ich? es mus beym wollen bleiben. Mein sinn will hin,
wundenhaftig, und leibhaftig in die schwulen deiner wundenmaale fühlen.